

und Hinweise dazu praktisch zu verwirklichen, wenn das auch noch in unterschiedlichem Maße gelingt.

Die Analysen sind konkreter, problemhaltiger und kritischer geworden, wenn auch häufig nicht in allen ihren Teilen.

Nach wie vor sind allerdings in den meisten Analysen wesentliche Fragen, die das "Wie" im Herangehen an die Lösung der gestellten Aufgaben charakterisieren, nicht beantwortet oder durch eine bloße Beschreibung der erreichten Ergebnisse umgangen.

Erhebliche Schwierigkeiten im Herangehen bereitete - soweit das bisher einschätzbar ist - die im Januar 1977 in den Abteilungen abzuschließende analytische Untersuchung zu untersuchungs- methodischen Erfahrungen und Problemen bei der Untersuchung des Persönlichkeitsbildes, der Motive und diesbezüglich relevanter Kontakte.

Die notwendige Verstärkung der analytischen Arbeit gerade in Richtung solcher untersuchungsmethodischer Fragen bedarf weiterer Überlegungen über die zweckmäßigste Organisation solcher Vorhaben, einer noch gründlicheren Vorbereitung und Einweisung damit befaßter Mitarbeiter und verstärkter zentraler Mitwirkung bei der unmittelbaren Durchführung und Dokumentierung solcher analytischer Untersuchungen.

Entsprechend der vom Leiter der Hauptabteilung gegebenen Orientierung wurde der vorgangsbezogene Einfluß der Auswerter auf die Informationsgewinnung verstärkt. Allerdings gibt es dabei noch große Unterschiede. Diese sind unter anderem bedingt durch

- die qualitativ und vor allem auch quantitativ noch sehr unterschiedliche Kaderbesetzung der Auswertungsreferate bzw. -gruppen,
- die unterschiedlichen Erfahrungen der Auswerter in der Untersuchungsarbeit und der Auswertungstätigkeit,
- die unterschiedliche Einstellung und Auffassung der Leiter zur Rolle und Arbeitsweise der eigenen Auswertungsorgane.